

Abschlussbericht: Ringvorlesung „Universität 360°“

Wintersemester 2016/17, Goethe-Universität Frankfurt

Verantwortliche: Johanna Hellmann, Jennifer Preiß, Kristina Rüter

Das ganze Wintersemester 2016/2017 fand sich wöchentlich eine bescheidene doch sehr interessierte Gruppe aus stets unterschiedlichen Hörerinnen und Hörern in den Räumlichkeiten der Goethe-Universität ein, um den Vorträgen der Ringvorlesung „Universität 360°“ zu lauschen. Das Vorhaben, mit dieser Vortragsreihe einen interdisziplinären wissenschaftlichen Diskurs über die Institution Universität zu eröffnen erwies sich als geglückt: Studierende und Vertreter*innen der universitären Lehre aus unterschiedlichen Fachbereichen sowie vereinzelt universitätsexterne Interessierte begaben sich ausgehend von den Vorträgen auf die Suche nach Antworten auf die Fragen: `Wie war Uni gedacht?`, `Wie ist Uni heute?` und `Wie könnte Uni weiter gedacht werden?`.

Auf der Basis von teils empirischen Ergebnissen und teils theoretischen Überlegungen sowie Analysen wurde einerseits ein besseres Verstehen der Institution ermöglicht und andererseits Raum für die kritische Auseinandersetzung mit Erkenntnissen gegeben. Insofern sind wir dem Ziel der Veranstaltung, eine Grundlage zu schaffen, um gemeinsam über Möglichkeiten und Grenzen der Universität als Bildungsort und Lebensraum zu reflektieren sowie eigene Gestaltungsspielräume sichtbar zu machen, ein Stück näher gekommen.

Die Referierenden setzen sich aus unterschiedlichen Statusgruppen und Fachbereichen der Universität zusammen, sodass versucht wurde ein möglichst diverses Bild von Universität zu zeichnen. So trug auch eine Studentin ihre Masterthesis vor und teilte relevante Einsichten in die Thematik der Studierendenproteste. Eine Promovierende im Fach Psychologie sprach über die Entwicklung von E-Learning-Instrumenten und gab interessante Einblicke in ihre Projektarbeit. Diese im regulären Curriculum eher ungewöhnliche Möglichkeit wurde von den Teilnehmenden sehr positiv aufgefasst. Eröffnet wurde die Reihe von einem Wissenschaftshistoriker, der Humboldt auf eine für Erziehungswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen ungewöhnliche Weise interpretierte. Jedoch auch innerhalb der eingeladenen Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler wurden Kontroversen und verschiedene Betrachtungsweisen als Reaktion auf dieselben Fragen sichtbar. Der

Studentische Projektrat unterstützte unser Projekt durch die Finanzierung des Honorars einer Referierenden. Zusammenfassend wurde ein verhältnismäßig breites Spektrum an Perspektiven abgebildet, das in vielerlei Hinsicht Anknüpfungspunkte bietet, um die Universität zu thematisieren.

Für Studierende einiger Fachbereiche bestand zudem die Möglichkeit, sich die Teilnahme an dem Projekt offiziell als Teil des Studiums anerkennen zu lassen. Bachelorstudierende im Fach Psychologie, Soziologie und Erziehungswissenschaften sowie Absolvierende eines Lehramtstudiums fanden diese Veranstaltung in ihren Vorlesungsverzeichnissen und hatten die Option, sich eine sogenannte Aktive Teilnahme verbuchen zu lassen. Zu diesem Zweck holten wir in zwei Zyklen inhaltliche Reflexionen von den eingeschriebenen Studierenden ein, die einen hohen Anteil persönlicher Überlegungen enthielten. Unter entsprechender Einverständniserklärung werden diese Texte mit dem Ende des Semesters in das Archiv für pädagogische Kasuistik (ApaeK) eingespeist und stehen der Allgemeinheit für Forschungszwecke zur Verfügung.

Zusätzlich schafften wir einen Rahmen, in dem Studierende die Vorträge vor- und nachbereiten konnten: Wir gewannen Prof. Dr. Christiane Thompson für die Leitung eines Begleitseminars zu der Vortragsreihe. Unter dem Titel „Was ist eine Universität?“ wurde hier mit unmittelbar vortragsrelevanten Texten gearbeitet oder weiterführende Literatur behandelt. Auch ergaben sich interessante Überschneidungen mit den „Frankfurter Abendgesprächen“, die Dr. Sabrina Schenk in demselben Semester organisierte. In dieser Hinsicht zeigte sich, dass die große Frage nach dem Raum des Lehrens, Forschens und Studierens, den die Universität bereit stellt, weitreichendere Fragen aufwirft, die auf Bearbeitung drängen; auch wenn oder gerade weil hochschulpolitisch motivierte Umstrukturierungen aktuell kaum medial Furore machen.

Zum Abschluss der Vortragsreihe widmeten wir uns der Frage, was denn nach all den aufgezeigten Problemen, Schwierigkeiten, Möglichkeiten und Einfällen zu tun sei. Den Rahmen hierfür stellte eine Podiumsdiskussion, die intendierte, „Visionen von Universität“ aus dreierlei Perspektiven zu beleuchten und gegenüberzustellen. Konkret war ein Vertreter aus der Studiengangakkreditierung anwesend, ein hochschulpolitisch engagierter Student der Erziehungswissenschaften sowie eine Professorin, der es kürzlich gelang einen innovativen

Studiengang an der Universität zu Magdeburg in das Studienangebot einzuflechten.

Um die generierten Inhalte nachhaltig nutzbar zu machen, arbeiten wir aktuell an einer Veröffentlichung der Vorträge in einem Sammelband über die Schriftenreihe „Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft“ der Goethe-Universität. Wer schon vorher neugierig geworden ist, kann sich die Videoaufzeichnungen mit dem Ende des Semesters über die Internetseite www.uni-frankfurt.de/62829246/Uni_360Grad ansehen.